

© Alois van Doornick, Kalkar, Bild und Botschaft

193. Johannes. Silberschild des Brudermeisters der St.-Johannes-Bruderschaft Wissel. Kevelaer (?) ca. 1975 (Evangelium 3. Advent A ,Mt 11, 2-11)

Im Bild

Der erste Brudermeister der Johannes-Schützen Wissel trägt einen eigenen Brustschild, eine Silbertreibarbeit, die an einer Kette getragen wird. Auf dem Mittelkreis wie in einer Taufschale dargestellt steht der Täufer Johannes im Wasser. Er gießt mit einer Muschel mit der rechten Hand nach rechts gewendet Wasser aus, während er sich mit der Linken an einen Kreuzstab hält. Die Front der Wisseler Kirche und die Jahreszahl „1725 Wissel“ begleiten das Johanne-semblem, das auch in den Fahnen und den Jackenaufklebern so vorkommt.

Die Botschaft

Wenn wir die Kirche betreten, nehmen wir Weihwasser, machen das Kreuzzeichen und erinnern uns an die Taufe: Ich will hier beten im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Ich bin damals so in die Kirche gekommen und tue es heute wieder im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Ich wasche mir die Augen aus, ich wasche hier meine Hände in Unschuld, ich wasche mir die Ohren, Gott zu hören, ich wasche meine Schuld ab im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Ich nehme mit meinen Händen Gott zu mir: auf mein Haupt und in mein Denken, in meinen Mittelpunkt und mein Herz, an Schulter und Hände und in mein Handeln im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Jeder Messbeginn beginnt mit der Umkehr, der Hinkehr, den Zeichen der Aufmerksamkeit und Ausrichtung, der Bitte um Gottes Vergebung und Reinwaschung.

Der Blick auf Maria und Johannes den Täufer ist, wenn wir Jesus suchen, wie eine Vorstufe, wie eine Brücke, wie eine Herstellung der guten Beziehung. So ist es wichtig genug, den Gottesdienst mit der richtigen „Herangehensweise“ zu beginnen: Das Eintreten in das Gotteshaus, das bewusste Kreuzzeichen der Gottesherabrufung und das Abwaschen des Alltagstaubes, der suchende Blick zum Kreuz und zum Tabernakel sowie zu den Mitchristen, die mit mir den Glauben hier feiern, die Kniebeuge vor der Größe Gottes, die Stille des eigenen Gebetes beim Ankommen in dieser Runde, das eröffnende Lied und die gemeinsame Begrüßung: „Der Herr sei mit euch!“, das Kyrie mit der Erbarmungsbitte und das lobende Gloria, das im Tagesgebet seinen Abschluss findet.

Die Umkehr, die Johannes verkündet ist eine Hinkehr. Auch in unseren Gottesdiensten kann es dann geschehen: „Blinde sehen wieder und Lahme gehen, Aussätzige werden rein und Taube hören, Tote stehen auf und Armen wird das Evangelium verkündet.“ Manchmal müssen wir wieder neu an der Disponierung, an der „Einstellung“ arbeiten, um ganz da zu sein und uns beschenken zu lassen.



Gebet zur Umkehr

Herr, ich brauche dich jeden Tag. Gib mir die Klarheit des Gewissens, die dich fühlen und begreifen kann. Meine Ohren sind taub, ich kann deine Stimme nicht vernehmen. Meine Augen sind trüb, ich kann deine Zeichen nicht sehen. Du allein kannst mein Ohr schärfen und meinen Blick klären, mein Herz reinigen und erneuern. Lehre mich zu deinen Füßen sitzen Und auf dein Wort hören. Amen.

Kardinal Newman

Vater unser, der du bist im Himmel.

Erlöse uns vom Übel des Stolzes durch wahre Gottesfurcht und Bescheidenheit. Führe uns nicht in Versuchung des Neides, sondern gib uns die Gnade, durch Frömmigkeit und Güte Verzeihung unserer Schuld zu finden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Lass uns niemanden durch Zorn verletzen; Denn alle sind ja deine Kinder. Lass uns vielmehr unsere Sünden beweinen.

Unser tägliches Brot gib uns heute, das uns stärkt gegen die geistige Trägheit und uns hungern und dürsten lässt nach den Werken der Gerechtigkeit.

Dein Wille geschehe, dass wir nicht dem Geiz erliegen, sondern – deinem Rate folgend – das Unsrige gern mit andern teilen. Zu uns komme dein Reich, es befreie uns von aller Unmäßigkeit, so dass wir mit wachem Geiste und reinem Herzen dich schauen.

Geheiligt werde dein Name in uns, damit das Begehren des Leibes zur Ruhe komme und wir im Geistigen die echte Freude finden.

Amen.

(Albertus Magnus, Dominikaner, Theol. Lehrer in Köln im Mittelalter)